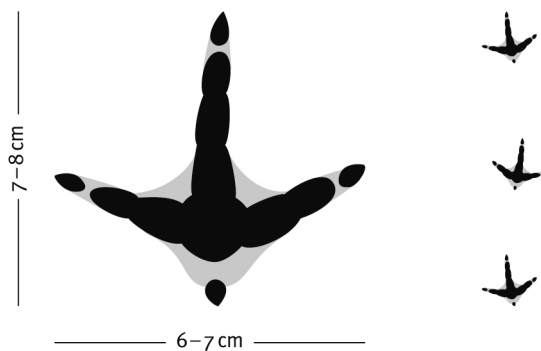


Das Birkhuhn

Tetrao tetrix



mountainwilderness

Mountain Wilderness Schweiz Suisse Svizzera Svizra
www.mountainwilderness.ch, info@mountainwilderness.ch
Postfach 1622, CH-8040 Zürich
Tel +41 (0)44 461 39 00
Fax +41 (0)44 461 39 49
PC 20 – 5220 – 5

Das Birkhuhn (*Tetrao tetrix*)

Merkmale

Grösse:	35 - 41cm
Gewicht:	750 - 1400g
Bestand:	ca. 7500 – 10'000 Paare (in der Schweiz)
Status:	potentiell gefährdet

Birkhühner gehören zu den Raufusshühnern. Auch sie haben befiederte Füsse wie die anderen Raufusshühner, das befähigt sie auf Schnee zu gehen, ohne gross einzusinken. Wie auch beim Auerhuhn, besteht beim Birkhuhn ein ausgeprägter Geschlechtsdimorphismus. Das Birkhahn Männchen ist blauschwarz gefärbt, hat weisse Unterschwanzdecken und ein weisses Flügelband, der Schwanz ist leierförmig. Die Weibchen sind unauffällig braun und schwarz gefleckt. Das Männchen ist auch deutlich grösser als das Weibchen. Jungvögel bis zu einem Alter von zwei bis drei Monaten sehen wie erwachsene Weibchen aus. Die jungen Hähne gleichen im Herbst den erwachsenen Hähnen, doch ihr Federkleid ist noch nicht so glänzend. Sie tragen noch braune Federn, die schwarz gestreift sind. Da das Birkhuhn ein Bodenbrüter ist, darf es nicht auffallen, deshalb ist die Färbung der Weibchen eine gute Tarnung.

Fortpflanzung

Balz- und Brutzeit:	Ende März bis Anfang Juli
Brutort:	Boden
Gelegegrösse:	6 – 10 Eier
Brutdauer:	24 – 28 Tage
Dauer bis Flugfähig:	14 Tage

Wie beim Auerhuhn ist auch die Balz des Birkhuhns ein eindrückliches Erlebnis. Ende März suchen die Birkhähne ihren Balzplatz auf, welchen sie jedes Jahr aufsuchen, sie plustern sich auch und springen plötzlich laut und flügelschlagend in die Luft. Bei ihren Scheinkämpfen geben sie zischende und gluckernde Laute von sich. Die weiblichen Tiere suchen die Balzplätze erst viel später, ungefähr im April auf. Die Balzplätze liegen meist auf offener Fläche, welche noch meist mit Schnee bedeckt ist. Hier zeigen die alten Hähne oft auch im Herbst eine gewisse Balzaktivität. Der Bruterfolg hängt stark von der Witterung ab. Während in warmen und trockenen Sommern viele Junge aufkommen, gehen bei kühlem, niederschlagsreichem Wetter relativ viele Küken ein.

Das Nest liegt gut versteckt in einer Mulde am Boden. Die Weibchen polstern die gut versteckten Bodenmulden mit Heidekraut aus und legen ca. 6-10 gelblichweisse, leicht gefleckte Eier. Bei den polygamen Birkhühnern kümmern sich die Hähne nicht um Nestbau und Brutpflege.

Verhalten

Die Fluchtdistanz der Tiere variiert stark und hängt von der Art des Feindes, von der Jahreszeit, dem Wetter und individuellen Eigenheiten ab.

Gegenüber Menschen erfolgt bei besonderer Aktivierung (Balz, Herbst, Winter) unter 250 m Abstand Fluchtverhalten durch Weglaufen und letztlich Abfliegen; zu Zeiten der Mauser ducken sich die Tiere und lassen den Menschen bis auf wenige Meter herankommen.

Lebensraum und Nahrung

Das Birkhuhn kommt in der Schweiz nur im Bereich der Waldgrenze vor. Die Tiere benötigt eine gut ausgebildete Zwergstrauchschicht aus Heidel- und Moorbeeren sowie Alpenrosen. Zu einem grossen Teil ernährt es sich von deren Blätter, Knospen und Früchten.

Im Winter frisst das Birkhuhn hauptsächlich am Morgen und am späten Nachmittag oder Abend, den Rest der Zeit verbringt es häufig in seiner Biwakhöhle, welche vor Niederschlag und Kälte schützt.

Spuren

Die Spur des Birkwilds sieht der des Auerwilds ähnlich, ist aber kleiner. Die Art zieht ein offeneres Gelände als das Auerwild vor. Seiner Spur begegnet man besonders an Waldrändern, Heiden und ähnlichen Stellen. Auf den Balzplätzen sieht man wie beim Auerwild, dass die Hähne die Schwingen während des Balzspiels schleifen, sodass diese im Schnee Furchen hinterlassen.

Die Losung ist etwa halb so gross wie die des Auerwilds und kompakter. Im Winter ist sie in frischem Zustand hellgelb, wird aber nach und nach braungrau. Sie besteht meist aus Resten von Birkenknospen, deren dunkle Deckschuppen man in einer fein gekörnten Masse deutlich unterscheiden kann.

Reaktion gegenüber Wintersportler

Birkhühner verlassen ihre Höhle fluchtartig, wenn sich ein Feind nähert. Einmal aufgescheucht, geht das Tier oft bis zum Abend nicht mehr in seine Schneehöhle zurück. Dies hat vor allem bei wiederholtem Auftreten eine massive Schwächung der Tiere zur Folge. Zunehmende Erschliessung im Bereich der Waldgrenzen ist eine grosse Belastung für den Birkhuhnbestand.

Rücksichtnahme: Im Bereich der Waldgrenze und in den Zwergstrauchlagen ist für Wintersportler grosse Zurückhaltung gefordert.

Literatur:

Bang, P., Dahlström, P., 1994: Tierspuren. BLV Verlagsgesellschaft mbH, München Wien Zürich